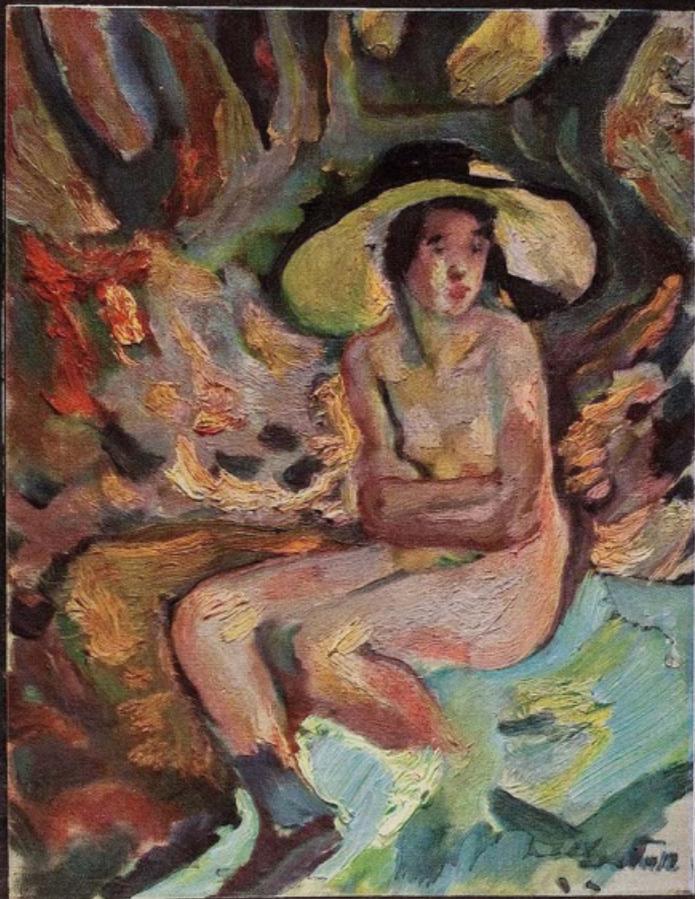


# Jugend

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1932 NR. 29



LEO PUTZ





### Tragik der Zeit

„Nein, weißt du, heute darf man sich eben in einen Mann nicht mehr allzusehr verlieben, denn plötzlich könnte doch sein Gehalt gekürzt werden!“

erschieden am Himmel zwei Flugzeugbombengeschwader. Diese belegten planmäßig die beiden Ansiedlungen mit schwersten Bomben und in weniger als einer Stunde waren sämtliche Einwohner getötet, alle Häuser zerstört, das ganze Gebiet ein einziger Trümmerhaufen, von dem eine Rauchsäule aufstieg, die im ganzen Lande gesehen wurde.“

„Welches waren die Folgen der Zerstörung?“

„Ettlich die allerbesten. Die Zerstörung wirkte im ganzen Lande als fürchterliche Abschreckung. Die Moral hob sich sofort. Die Zahl der unehelichen Geburten sank noch am selben Tage von 977 pro Tausend auf 976 pro Tausend. (Ein Säugling starb an zwei genossenen Juckd.)“

„Hatte die Zerstörung auch wirtschaftliche Folgen?“

„Umgeheut! Die Jerusalemer Börse hatte einen schwarzen Freitag. Sämtliche palästinensischen Banken waren drei Tage geschlossen. Sie dürfen nicht vergessen, daß alle Versicherungsgesellschaften bei Bekanntwerden der Katastrophe ihre Zahlungen einstellten. Es bedauerte vieler Wochen, bis die palästinensische Wirtschaft sich von dem schweren Schläge erholt.“

„Es soll auch noch bei der Abwanderung von Herrn Lot ein Zwischenfall vorgekommen sein?“

„Ja, es war ihnen strengstens aufgetragen

worden, sich nicht umzudrehen. Nun kamen sie auf dem Wege an den größten Eodomiter Warenhause vorbei, an dessen Schaufenstern eben Plakate mit den Worten „Diskasnal Modewaren-Nämmungsverkauf“ befestigt wurden. Da forchte Frau Lot nicht anders und drehte sich um. Sie wurde zur Strafe in eine Galzstatur verwandelt und steht auf einem Postament, das bekanntlich die Worte trägt „Bejubelt das tote

Meer! Prospektle durch die palästinensische Fremdenwertehostommission!“

„Verbeeter Herr Abraham, ich danke Ihnen für Ihre aufschlussreichen Mitteilungen und bitte die Erödrung zu entschuldigen!“

Mit den besten Grüßen an unsere Leset erliche mich Herr Abraham und rünte mit noch lange mit einem Palmwedel, der ihn als Fächer diente.

## Der arme Trupikow

Von Michail Gofstjchenko

Der Lehrer der zweiten Klasse Jwan Gsemjonowitsch Trupikow strich sich die Jacke glatt, zog mit der Nase auf und betrat zögernden Schrittes die Klasse.

„Sie haben sich schon wieder verspätet!“ sagte der Schüler vom Tagdienst.

Jwan Gsemjonowitsch erödete und, sich tief vor der Klasse verniegend, sagte er leise:

„Die Tramway... Wißt ihr, die Tramway ist mit vor der Nase davongefahren...“

„Nimmer die gleichen Ausreden!“ schmunzelte der Schüler vom Tagdienst.

Der Lehrer setzte sich erschöpft auf den Erztisch und schloß die Augen. Selbstjane Erinnerungen drängten sich in seinem Kopfe.

Er, der Lehrer der Ochtstute trat in die Klasse und sämtliche Schüler erhoben sich. Und er, Jwan Gsemjonowitsch Trupikow, geht sicheren Schrittes zum Katheder, öffnet das Klassenbuch und... ach, ungewöhnliche Stelle lagert über der Klasse! Mit trügerischer Miene blükt Trupikow ins Klassenbuch und wirft einen Namen hin:

„Gsemjonow, Dikolaj.“

Der Lehrer erbeute plötzlich, öffnete die Augen und sagte leise: „Gsemjonow...“

„Was denn?“ fragte der Schüler, der gerade in einem Briefmarkenkatalog blätterte.

„Nichts wächtiges“, sagte der Lehrer. „Nicht der Rede wert. Ich wollte nur so...“



Am Wegrand

F. Steiger

„Was denn wieder so?“  
Nicht der Rede wert... Ich wollte nur wissen, ob der junge Genosse Esmenjonow anwesend ist.“

„Hier!“ sagte Esmenjonow und hielt eine Mäcke gegen das Licht.

Der Lehrer ging zwischen den Bänken auf und ab.

„Entschuldiget, junge Genossen“, sagte er, „für heute war euch aufgegeben... Das heißt, ich wollte sagen, es war euch vorgeschlagen... es war euch vorgeschlagen, den Abschnitt über die Reformen des ehemaligen Zaren Alexander I. durchzulesen. Also, ich bitte um Entschuldigung, vielleicht kam mir einer etwas von den Reformen des früheren Zaren Alexander I. erzählen?... Glaubt mir, junge Genossen, daß ich nur mit Verechtung den Namen des Kaisers aussprechen kann.“

Die Klasse begann zu lachen.

„Ich meine nur so“, sagte der Lehrer. „Ich bin sehr nervös, junge Genossen! Nehmt das, was ich sage, nur nicht zu wörtlich. Ich bescheide nicht darauf. Ich bin sogar froh, daß ihr nicht

erzählen wollt... Ich bin sehr nervös, Genossen...“

„Möchtest du nicht einen Augenblick den Mund halten!“ wurde eine Stimme laut.

„Krächzt da ununterbrochen wie eine Dohle!“

„Ich schweige ja. Ich schweige schon...“  
„Ich schweige ja.“  
„Ich bin ja ganz still. Ich wollte den jungen Genossen Esmenjonow nur ganz ruhig fragen, was er denn aus der ‚Prawda‘ für peliische Neuigkeiten jetzt herausgelesen hat.“

Esmenjonow legte die Zeitung beiseite und sagte:

„Was soll das heißen? Ist das vielleicht eine Anspielung? Soll ich vielleicht die Zeitung verstecken? Diese Zeitung? Ja, wissen Sie denn... Ich kann Sie ja dafür...“

„Aber nein, nein... Um Himmelswillen, nicht... Das heißt, nein, ich habe kein Wort vom Himmel gesprochen... Gottschütet! Nein, auch von Wort nicht!... Nehmen Sie das nicht wörtlich!“

Der erregte Lehrer wusste nicht, wo er sich hintun sollte.

„Dreh dich doch nicht fortwährend vor den Augen!“ brüllte ihn einer an. „Stell dich zur Tafel!“

Der Lehrer stellte sich zur Tafel, fuhr sich mit dem Taschentuch über die Nase und begann still zu weinen.

Heute gibt es solche Lehrer wie mein armer Teupikow nicht mehr. Aber im Jahre 1918, in seinen herrlichen Zeiten, Ehrenwort, da gab es solche Vögel!

(Aus dem Russischen übersetzt v. Josef Kalmes)

### Letztes Mittel

Die Straßenbahn ist bummvoll.

Alle Sitzplätze sind besetzt.

Eine Dame steigt ein.

Kein Herr rührt sich von seinem Sitz.

Die Dame lächelt und geht zu einem jungen Herrn.

„Gehalten Sie“, sagt sie höflich, „darf ich Ihnen vielleicht meinen Sitzplatz anbieten?“

J. H. R.

## Das erste Honorar

Von Dissipalenter

Am Abend nach langwierigen Verhandlungen mit einem Verleger saßen einmal drei Schriftsteller in einer Bar und unterhalten sich über was sonst als ihre Honorare, wobei von ungefähr und mehr scherzweise die Frage nach dem ersten Honorar aufkam.

„Das betrug drei Mark fünfzig“, sagte der berühmte Romancier. „Eine kleine Zeitschrift druckte eine Novelle von mir. Freunde hatten das Manuskript dem Redakteur hinterbracht.“

„Ich erhielt eine Zeit lang meine falsche Erziehung auf einem Besitz in Böhmen“, erzählte der bekannte Satiriker. „Den Unterricht erteilte mir ein Pater aus dem benachbarten Kloster. Im übrigen aber unterstand ich der Hoheit meiner Stiefgroßmutter. Da ich aus den Erbschaften und Aufsitzen nicht herauskam, hatte ich wenig Vergnügen an alledem. Ich war zwölf Jahre alt, als ich meine erste Satire schrieb: in einer Mißform von Tagebuch und Erzählung. Der Pater, die Matrone, sämtliche Dienstmädchen und ich selber: alle kamen darin vor, der Pater und die Matrone nicht eben in schmeichelhaftem Lichte. Es kam, wie anders es bei der strengen Aufsicht, in der ich lebte, kaum zu erwarten war: man fand das Manuskript, zitierte mich und ich bekam, von einem alten, leicht pathologischen Stallknecht, eine mächtige Tracht Prügel. Das war mein erstes Honorar.“

„Und Ihres?“ fragte der Romancier den Dritten, einen jungen Mann, der sich, so weit das heute möglich ist, einen gewissen Ruf als Lyriker gemacht hatte. „War es ebenso schmerzlich?“

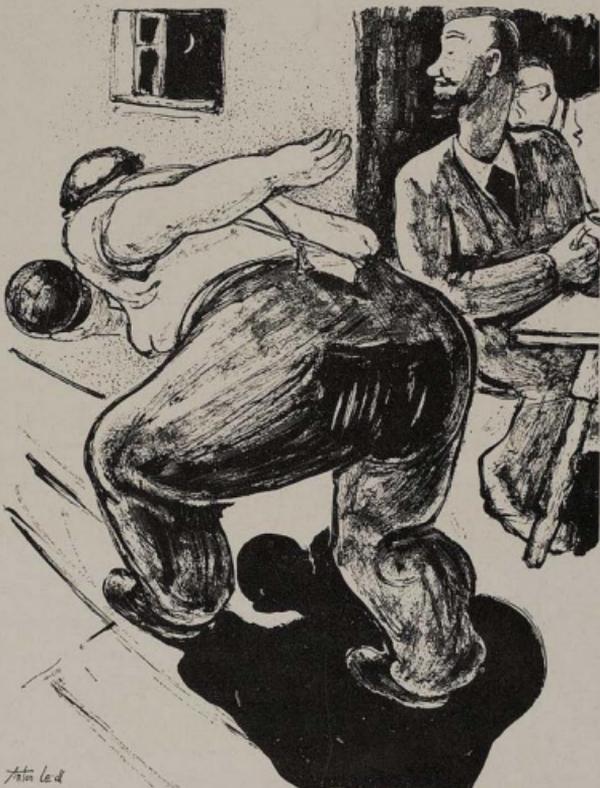
„Im Gegenteil“, erwiderte der Lyriker. „Sie wissen, man hat mit Achzehn, wenn man schwärmerisch und in jeder Beziehung das Gegenteil eines Roués, nämlich gänzlich unerfahren und hilflos ist, manchmal seltsame Aeten, sich einer Frau zu nähern, die direkt zu erobern man vielleicht das Herz, aber nicht die Mittel hätte. Ich bejuchte noch das Ohmnesium, als in unserer Hause, vorübergehend, eine Freundin meiner Schwester wohnte. Damals jung und uns, wie viele Familien, die Not, nur einen einzigen Raum zu heizen und darin unser aller Beschäftigung und Gewohnheit sich vollziehen zu lassen. Also saßen in einem Zimmer zusammen meine Mutter, die stets etwas häßliche, meine Schwester und jene Freundin, die meist etwas lafen, und ich, der sich notgedrungen mit Algebra und darstellender Geometrie beschäftigte. Sage mir, was einer bedachtet, und ich will dir sagen, was er nicht besitzt: ich machte

also zwei Gedichte auf die Dame, schrieb sie sauber ab, brachte auf dem Bogen die geliebten Initialen an und ließ dieses Wert wie aus Versehen auf meinem Arbeitstische liegen. Da man sich in anderen Zimmern, wie gesagt, nicht aufhielt, war das Manuskript bald gefunden und in den rechten Händen.“

„Und was erhielten Sie als Honorar?“ fragte mit skeptischen Augenaufschlag der Romancier.

„Die Dame“, antwortete der junge Mann ziemlich unverschämmt und leerte seinen Cocktail. Der Satiriker aber bemerkte bitter: „Das ist eine unmoraleische Geschichte.“

Anton Leidi



Anton Leidi

Philosophie

„Mimikritzeißi, nix steht heutzutag auf dera revolutionären Welt mehr so fest, wia a Saunagel!“

**DIALON-PUDER**  
Der glänzend bewährte Körper-, Fuss- u. Schweiß-Puder  
Original-Blechstreudose RM 1.72

# Dienst am Kunden 1932!



„Na schön, junger Mann, da tippel ick also über Innsbruck — Verona nach Rom, — nu' könnense mir vielleicht ooch noch 'n paar jut rekommandierte Herbergen empfehlen, wo man auch länger Wohnung nehmen kann?! —“



Das Zeitalter des Sports

Heinrich Kley

## Vertrauenskrise

Paul Winwall steht vor dem Richter.  
Wegen schwerer Körperverletzung, begangen an seinem Freund Karl. Und der Richter fragt:  
„Wie kamen Sie eigentlich dazu, Ihren Freund dreimal mit einer Bierflasche auf den Kopf zu schlagen?“

„Er hatte mir schwer beleidigt!“ sagt Paul böse.

„So. Und wodurch denn?“ forscht der Richter weiter.

„Durch ein ganz gemeines Schimpfwort!“ antwortet Paul düster.

„Und wie hieß denn das Schimpfwort?“

„Er sagte zu mich, ich hätte ein Kataster wie ein Generaldirektor!“ sagt Paul.

Von Berliner Schuhfirmen wird als Neues vom Neuen eingeführt, daß Kunden, die kommen, um Schuhe zu kaufen, gratis pedicürt werden. In einem Laden waren zwei Spezialisten und 70 Hilfsdamen tätig.

— Der Schuhverkauf wird immer komplizierter. Bis jetzt brauchte man nur frische Strümpfe anzuziehen.

Debet lernt Buchführung. Im Schnellkurs. Debet erfährt, was ein Ubertag ist, Debet

erkennt den Begriff Saldo, Debet lernt Coll von Haben zu unterscheiden. Endlich hat Debet ausgereimt.

„Haben Sie jetzt alles verstanden?“ fragt der Lehrer.

Debet nickt:

„Oswig. Nur eins ist mir noch nicht ganz klar — wie machen Sie das, daß am Schluß die beiden Endzahlen auf den beiden Seiten immer so stimmen?“

jr

## Liebe Jugend!

Zeit längerer Zeit werden bei uns in Österreich die Staatseinnahmen hauptsächlich dazu verwendet, um die Zinsen der diversen Auslandsanleihen sicherzustellen und überdies von Termin zu Termin das Stillhalten der p. t. Auslandsgläubiger der Creditanstalt zu erkaufen.

Auch die Steuerbeamten wissen das und sind sehr betrübt darüber. Als ich meinen alten Freund, den Amstat Neruda, unlängst in seinen Büro besuchte, da las er soeben einen neuen Roman von Misgrilli.

„Also, weißt du“, lachte ich, „sehr strapazös scheint dein Dienst nicht zu sein!“

Worauf der Herr Amstat, sichtlich verwundert, replizierte: „Was? Anstrengungen soll ich mich am End auch noch — für die ausländischen Kapitalisten?“

Der Kaufmann Fischotter hat sein Personal zu besonderer Höflichkeit erzo-gen.

Als Fischotter beruflich gebauter Verkäufer unlängst im Auftrag seines Chefs einen läßlichen Agenten auf dem Lustweg zur Tür hinausbesuchen mußte, da begleitete er diese Hausbesuchsarbeit mit den freundlichen Worten: „Und beehren Sie uns, bitte, bald wieder!“ Spl.

Man ist gut aufgehoben  
und isst bekannt vorzüglich  
im Hotel  
**Schottenhamel**  
München



„Hm —“ meint Generaldirektor Hobst, „hm — hm —“  
Und Profurist Pfaundler legt den Status der „Vereinigten Maschinenbau“ vor.

„Hm —“ wieder Generaldirektor Hobst immer nachdenklicher. „Gaulé Carbel“

Profurist Pfaundler vertritt seine Firma mit Feuerzifer, redet das Blaue vom Himmel herunter, redet von kommenden besseren Zeiten, von der Krise, die überwinden werden muß, von eventuellen Auslandsaufträgen und davon, daß man eine alt eingeführte Firma (die „Vereinigten Maschinenbau“ besteht schon seit dem Jahre 1930) nicht zugrunde gehen lassen darf.

„Nun — und was wollen Sie von uns?“ schwacht Generaldirektor Hobst. „Der Schwindel liegt doch klar auf der Hand... Sie haben uns, eine fettsüße Bank, eine Bank, deren Anständigkeit sprachwörtlich ist, hinzugelegt!“

„Herr Generaldirektor —“  
„Sie haben uns mit falschen Bilanzen getäuscht... Ihre Aktien waren reine Mühspeisen... Wissen Sie wie man das nennt?“

„Herr Generaldirektor“, wehrt sich Pfaundler, „Sie gehen zu weit!“  
„Was heißt zu weit?... Zu weit sind Sie gegangen!... Betrag nennt man das, jawohl!“

„Wir bieten Ihnen 20 Prozente, zahlbar in 24 Monatsraten —“  
Da macht Generaldirektor Hobst eine entschieden ablehnende Handbewegung.

„Ausgeschlossen... Ausgeschlossen wird nicht! Die Vereinigte Maschinenbau“ schuldet uns einhalb Millionen —“

„Wir werden niemals voll bezahlen können, Herr Generaldirektor!“  
Schaut Generaldirektor Hobst den Produzenten Pfaundler flüchtig an und zuckt die Achseln.

„Und wenn schon... Diese einhalb Millionen sind für uns ein Klümm und das brauch' ich für meine Bilanz!“

H. K. Breslauer



Unter Finanzleuten

„Ich habe eine wundervolle Idee...“  
„Und mit wie vielen Monaten Gefängnis rechnen Sie?“  
(„Le Rire“)

## Merkur-Gesellschafts-Reisen

Vom 3. bis 10. Juli:

**Riccione**  
ab RM. 114.—

Vom 16. bis 28. Juli:

**Abbazia-  
Venedig-  
Gardasee**  
RM. 150.— 165.—

Reisebüro Merkur  
München  
Gartenstr. 31  
Tel. 2 35 65

Vom 3. bis 10. Juli:  
4. bis 11. Sept.:  
2. bis 9. Okt.:

**Abbazia**  
RM. 105.—

**Insel Rab**  
RM. 114.—

**Dalmatien-  
Rciac**  
RM. 103.—

Alles eingeschlossen

Ferner:  
Einzel-  
pauschalreisen

LIZENZ-  
Verfahren



München, Marstr. 7

Die  
**Schicksal**

sage ich Ihnen zur  
Einführung  
**gratis.**

Geben Sie Ihr Geburtsdatum an und ob ledig oder verheiratet. Wenn Sie wollen, können Sie zur Bestimmung der Unkosten 50 Pig beifügen. Schreiben Sie noch heute an H. Brung, Köln 1, Postfach 279.

**Geldsorgen?**

Hilfe mit Darlehen bis 1 Jahr, 5% Zinsabzug 95% Auszahlung. Keine Wartezzeit! Beding. geg. Rückp. Versch. und Kreditvereln. o. G. m. b. H. Zwölz! München Kaufbachstraße 14 a.

Soeben erschien  
die hochaktuelle Broschüre

**Heraus  
aus der Krise!**

Eine wirtschaftspolitische Betrachtung

von H. Fromm

Preis M. 1.30

Ein bekannter Führer im bayer. Wirtschaftsleben behandelt auf Grund genauer volkswirtschaftlicher Kenntnisse, aber nicht theoretisierend, sondern mit dem auf das Wirkliche und Mögliche gerichteten Blick und Zugreifen des Praktikers dieses  
**aktuellste und wichtigste  
Thema.**

Zu haben im Buchhandel oder gegen  
Einsendung von Mk. 1.40 auch beim  
Verlag

G. Hirth Verlag AG., München,  
Herrnstraße 10

Die Kunstzeitschrift

## „DER SPORTFISCHER“

soll von jedem waldderechten Sportfischer gehalten werden. „Der Sportfischer“ erscheint 14-tägig und bringt Text- und Bildmaterial aus aller Welt, darunter auch große mehrfarbige Kunstdrucke.

1/4 jährl. RM. 3.—, jährl. RM. 11.25 Man abonniert bei seinem Briefträger, beim Postamt oder direkt beim

**FISCHEREISPORT-VERLAG  
DR. HANNS SCHINDLER,**

Fischerei-Buch- und Kunsthandlung

München NW. 2, Karlstraße 44. Tel. 59 61 60



### Schülerführung

„Hier: leo — der Löwe! Wie grimmig möchte er aber erst wohl blicken, wenn er es wüßte, daß der Schüler Meyer seine Akkusativ-Form falsch übersetzt hat!“

### Aus dem Briefkasten der „Jugend“

An die Redaktion der „Jugend“.

In einem Gedicht „Spuk am Abend“ (Nr. 28 der „Jugend“) findet es Maria Daut für angezeigt, sich über einen beliebigen Mann zu belustigen, der Freiluft-gymnastik treibt. Wer es — wie ich — weiß, daß die Dichterin so manchen Alpengipfel als erste

bezwungen hat, daß sie als Meisterin des alpinen Skilaufes internationalen Ruf genießt und im Stabhochsprung wohl von keiner anderen Dame übertroffen wird, der muß sich darüber wundern, wenn nun plötzlich dieses enravigierte Sportgirl anderen Menschen die Erlächtigung ihres

Körpers so abfällig verargt. Man müßte es der Dichterin fast wünschen, daß ihr Gewicht recht bald die drei-Zentner-Grenze erreicht, damit sie weiß, wie das tut. Dann mag sie es einmal versuchen, beim Dichten das rechte Bein unter den linken Arm zu stecken! Ich habe kein Mit-

## **BIOX-ULTRA** DIE ZAHNPASTA

der Zahnärzte, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BIX-ULTRA spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsam. **BIOX-Mundwasser**

leid mit ihr. Möglich aber auch, daß nur der Neid aus dem Munde des Mädchens spricht, denn mit dem Dichten wird heute nicht mehr so viel verdient, um sich überflüssiges Fett abtun zu müssen. Es ist ja immer so, daß magere Menschen den dicken ihren Haß zuwenden. Nun, mir kann es gleichgültig sein, ob mich Maria Daut lieb oder nicht. Gott sei Dank bin ich nicht darauf angewiesen, Gedichte schreiben zu müssen, sondern habe mir mein Körpergewicht durch e h r l i c h e Arbeit verdient. Wer weiß, ob die Dichter nicht gerne einen Menschen zum Mann haben möchten, der zwar nicht „sein rechtes Bein zum linken Arm“ hinaus bringt, der ihr aber als Hausbesitzer die Sorgen des Alltags abnimmt. Nun, Fräulein Maria, was meinen Sie dazu? Meine Adresse können Sie bei der Redaktion der „Jugend“ erfragen. Sie würden bald darüber belehrt werden, daß gerade dicke Männer meistens ein gutes Herz besitzen und ihrem Franchen ein treu liebender Gatte sein können.

A. W.,  
Realitätenbesitzer.

An die Schriftleitung der Zeitschrift „Jugend“.

In Nr. 28 Ihrer geschätzten Zeitschrift erklärt Herr Teta, auf welche Weise der Rundfunk das Geräusch eines Kusses technisch nachahmt: „Man erzielt es, indem man am Mikrophon ein Stückchen Glas, das mit flüssigem Holz bestrichen ist, ganz zart mit einem Korken berührt.“ Dieses neue Verfahren soll an Stelle des veralteten getreten sein, bei dem ein „zischendes, klätschendes Geräusch“ den Eindruck des Kusses akustisch vermittelte. — Nun, ich

will die persönliche Erfahrung der Herren Rundfunk-Regisseure nicht in Zweifel ziehen, erlaube mir jedoch zu bemerken, daß auch die neu gewählte Art des Kusses einer aufgeklärten Hörschicht bereits als veraltet gelten muß. Denn war der kurze Schnatzkuß noch zu Großmütterchens Zeiten auch in der guten Gesellschaft üblich, so wurde er allerdings in der folgenden Generation durch den zeitlich und räumlich ausgedehnteren Saugkuß ersetzt, wie ihn offensichtlich das Radio heute imitiert will. Doch sind wir auch über diese Etappe längst hinausgekommen und bei dem völlig geräuschlosen, dagegen zeitlich völlig unbefristeten Kuß angelangt. Die mehr oder weniger intensive gegenseitige Orientierung der Zungenspitzen kann nun einmal akustisch nicht wiedergegeben werden. Hier muß letzten Endes sogar das Radio versagen, weil es sich eben um den Ausdruck rein seelischer Beziehungen handelt. Vielleicht würden aber Zwischenrufe wie zum Beispiel „Ach Lieb-ling, wie ist doch deine Zunge so stark belegt“ die Phantasie der Hörschicht etwas entgegenkommen. Sollte jedoch der Rundfunk im Interesse einer veralteten Hörschicht auf „Geräusche“ nicht ganz verzichten wollen, so würden wohl am besten zwei zugespitzte, geölte Radiergummis, die sanft aneinander gestrichen werden, den akustischen Eindruck des modernen Kusses vermitteln.

W. O.

An die Schriftleitung der „Jugend“.  
Als Fuchs der „Reno-Saxonia“ fühle ich mich durch das Bild in Nr. 28 ihrer Zeitschrift („Festlauführung von „Alt Heidelberg“ im dunkelsten Afrika“) koramiert.

Daß die Couleur-Bänder teilweise falsch getragen werden, mag bereits ein beachtendes Licht auf die geistige Verfassung des „Künstlers“ werfen. Den Stift weg von solchen Zeichnungen, wenn die Grundlagen des Wissens fehlen! Künstler sind ja gewöhnlich nicht satisfaktionsfähig, sollte es aber bei Herrn E. Wilke ausnahmsweise der Fall sein, so wünsche ich mit ihm zu hängen!

R. H.

## Der Wunsch

Kurt saß auf seinem neuen Motorrad, Kurt auf dem Cozian.

Kurt hatte ein rasendes Tempo vorgelegt.

Bibberte Karl: „Ich möcht mal eben absteigen, Kurt!“

Brüllte Kurt verzweifelt: „Meinst du, ich hängst nicht?“

Beje

## Wir bleiben bei der Qualität!

Sacco-Anzüge bekannt exquisit. Maßarbeit  
190.- 210.- 230.- 250.-

Fertige Mäntel, flotte Formen, gr. Auswahl  
75.- 90.- 110.- 130.-

**LOTZ & LEUSMANN**

Perusastraße

## ERPROBT UND BEWAHRT...

Wanderer-Wagen sind in jahrelanger

Arbeit zu ihrer heutigen Vollendung

entwickelt worden. Sie weisen alle

Neuerungen auf, die sich als zuver-

lässig und zweckmäßig bewährt haben

und durch eingehende Versuche und

im täglichen Gebrauch erprobt wurden.

Wanderer-Werke A. G., Schönou Chemnitz



## NEUE PREISE

6/30 PS LIMOUSINE

RM 4560.-  
ab Werk

10/50 PS LIMOUSINE

RM 7250.-  
ab Werk

# WANDERER



Wanderer-Werke Akt.-Ges. Verkaufsniederlassung München: Odeonsplatz 12

Fernruf 224 29 und 229 71

# Münchener Lokal-Anzeiger

## Bayerischer Welt-Kurier Beilage der Münchener „Jugend“

Dienstag, 12. Juli 1932

Nr. 4

### München, ein aufstrebender Kurort!

Es ist erfreulich, daß sich München immer mehr zum Kurort entwickelt, und seine **Freizeiten im Hofgarten** nun bereits auch das internationale Badepublikum anziehen. So sieht man jetzt täglich, wie der **Maharadja von Indohore** — ein Gläschen „Mühlbrunnen“ in der Hand — die Sperlinge des Gartens füttert, **Bürgermeister Walter** promeniert Arm in Arm mit **Eberbürgermeister Scharnaag** und scheint ihn für eine Anleihe an Namort interessieren zu wollen, **Greta Garbo** ländelt, besaugend lächelnd, mit **Weiß Ferdi**, während sich **Ringelmaß** und **Gabriele D'Annunzio** in metaphysische Gespräche vertiefen. Alles schön und gut, aber der Magistrat eines aufstrebenden Badeortes sollte auch bedenken, daß die **vorzeitige Wirkung** gewisser Mineralwasser den Patienten häufig **übertrifft**, nicht selten sogar **peinlich** berüht. Hier fehlt es an passenden „Ges-

lechenheiten“! Denn die unterirdischen Gelsasse am Hofgartenort wirken in ihrer Dürftigkeit nicht nur drückend auf die feelische Stimmung der Kurgäste, sie können auch **den steigenden Bedürfnissen kaum mehr genügen**. Der Fall, in dem **Henry Ford** trotz lebhaften Aufschrittes noch acht Minuten anstehen mußte, ist für einen **Badeort wie München beschämend!** Wie wäre es deshalb, wenn man im Ranne des Hofgartens etwa zwanzig bis dreißig **transportable** Häuschen anlegte, die nach Beendigung der Brunnenzeit wieder vom Boden aufgehoben und entfernt werden könnten? Sollte sich dieser Plan nicht verwirklichen lassen, so dürfte sich vielleicht die Ausgabe von **Rummern**-Starten an die Badegäste empfehlen, wodurch wenigstens die **Reihenfolge** zur Benützung der unterirdischen Räume gewährleistet wäre. Denn, wer zuerst trinkt, der mahlt auch **sozusagen zuerst!**

### Liebestragödie

Einen Selbstmordversuch haben gestern die **sechzehnjährige Annemaria Huber** dadurch, daß sie die Köpfe von zwanzig Streichhölzern abtrug. Als Grund ihrer unseligen Tat gibt die **Bebauertworte** in einem Briefe an: „Ich habe **Schmeling heimlich geliebt**. Den ganzen Abend, als er gekämpft hat, habe ich ihm den Daumen gehalten, aber es hat nichts genützt. Soll man da noch an **höhere Mächte** glauben? Ich kann es nicht, und deshalb **Adiö!** Auf meinem Grabstein soll stehen:

Im Leben wie im Tode treu —  
Ich bin knod-out, es ist vorbei!

Verzeihe mir, heimlich Geliebter, daß ich Dir zu Deiner **Niederlage** auch noch diesen Schmerz bereiten muß! Ich hätte so sehr an Dich geglaubt, das Leben aber zerstört unsere höchsten Ideale. Solltest Du nochmals künftigen Lebens, so werde ich im Himmel für Dich beten. Dort auch auf baldiges Wiedersehen!“ —

Durch Einflößen von Rizinusöl konnte

### Reste des prähistorischen Münchners gefunden!

Aus einer Kiesgrube bei Biesing, einem **Millenviertel** von München, wurden gut erhaltene **Stelette** an das Tageslicht gefördert, die, wie vergleichende Schädelmessungen ergeben, **zweifellos Knochenreste des Münchner Ur-Bewohners**, des lange gesuchten „**homo monacensis**“ darstellen. Es handelt sich um drei männliche und ein weibliches **Stelet**. Die Männer scheinen um einen **Duß** größer zu haben, auf dem sich **graue, tonisch geformte Tongefäße** befanden, **Henkel-Fragmente der gleichen, detellosten Krüge** (achtzehn Stück) fanden sich zwischen den **Fingergliedern des weiblichen Steletes** eingeklemmt. Das in den **Tou** der Gefäße eingetragene Zeichen **HB** harnt noch der wissenschaftlichen Deutung, doch dürfte die **Vermutung**, daß es sich um ein **Zauberzeichen zur Abwehr von Dämonen** handelt, wohl zutreffen. Als **Verwahrung** trugen die

**Männer dolchartige, in Stangen des Hirschgeweihs eingelaßene Messer**, daneben wurden in der **Bedengend** aus **Horn** gefertigte Dosen aufgefunden, die mit einem, doch immer stark **duftenden, schwärzlichen Pulver** gefüllt waren (vermutlich **Arzneimittel**). **Knope** aus **Hirschhorn**, **Fähne** des **Waldebers** und zu **Bündeln** geschnittene **Gewissenhaare** lassen darauf schließen, daß man es mit einem **primitiven Jägervolk** zu tun hat. **Welcher Tätigkeit** sich die Männer gerade hingaben, als sie von der **Eiszeit** übertrifft wurden, dürfte wohl nie mit **Sicherheit** nachzuweisen sein, doch kann angenommen werden, daß sie einer **religiösen Kult** handlung oblagen, und dabei **eintraten**. Eine große, gefüllte **Schale** mag einen **Brandopfer** gebildet haben. Ebenso werden wohl die **Trunküge**, von denen die **Frant** den Männern offenbar gerade eine **größere Zahl** zur Verfügung, einem **heidnischen Kult** gebührt haben. **Wichtig** rätselhaft müssen **Papierreste**

erschienen, die mit **Laub, Eichen, Herzen und schellenartigen Gebilden** primitiv bemalt sind. **Vielleicht** wurden die **Papiere** nach Art der **Namenstäbe** zur **Bestrafung** des **Schidials** von den Männern ausgeworfen. Die **Ansicht**, daß es sich um ein **Hodgerast** handelt, trifft wohl nicht zu, vielmehr dürften die **Männer** von ihrer **religiösen Handlung** so in **Anspruch genommen worden sein**, daß sie das **Geranaphen** der **Eiszeit** nicht bemerkten, und dabei **eintraten**.

**Anmerkung der Redaktion:** Der **Fund** gibt uns **Veranlassung**, auf die **Gefährlichkeit** des **Tarot- und Schafftopfspiels** neuerdings hinzuweisen. **Ohne** einen **Wieder** in der **Tajche** zu haben, der ihn **rechtzeitig** an die **Geimkehr** mahnt, sollte sich kein **Münchner** an den **Spieltisch** setzen. **Besonders** dann nicht, wenn — wie die **klimatische** **Verhältnisse** des **heutigen Sommers** es wieder erweisen — eine **neue Eiszeit** in **balbiger** **Ausicht** steht.

das Mädchen dem Leben wiedergegeben werden. — Wenn wir auch unter Bedauern über den Fall nicht ganz unterdrücken können, so darf er uns andererseits doch auch wieder als erfreuliches Zeichen für die Sportbegeisterung unserer heranwachsenden Jugend gelten. Die Redaktion der „Jugend“ hat Fräulein Annamaria Huber die in Gold ausgeführte Imitation eines Vorkampfschüßes in Form einer Brosche überreichen lassen, und wird in allen ähnlichen Fällen jo verfahren.

### Interview mit unserer Mitarbeiterin Rosalie Doffhinger

„Des ja halt solchene Zeiten, gel? Wenn ma denkt, was heutzutage a so Schmelzung genga uns verdrant. Er haut hi und der Scharkei baut her — und scho hat a jeder seine tausende von Dollar in der Tasche, das grad a jo s'hebert.“

„I kon ja zwar zur Zeit a net klag'n. Wenn i a bloß mehr im Vormittag an Jungespieler hab, wo i meine fuchsg Pfennig verdienen, so hab i halt doch no wenigstens a bankbars Deandl, die wo ihre Mutta no unterricht. Sehn'z jetzt hats a Kind grängt, 's Madl, und da können wir halt doch a jeds Kind mit unsrer bestimmten 30 Markl rechn'n, denn, derja'z net g'iam, daß sich mei Tochter mit a jeden dahergelass'n Schlafwainer abgibt Na, na, hal die net g'wis' woos, daß a i'frane Alimenter grängt, mit an soan laßt ja sich nia net et.“

„Und hal mir halt a Glück ham, noch grängt im Herbst nomoi oans, dann ham wir 60 Markl im Monat, — dann gehts uns scho wieder beser.“

### Ausflug in das unbekannte München

Auch Städte haben ihren magnetischen Pol, und es mag deshalb begrifflich erscheinen, daß die Münchner Bevölkerung vom Zentrum der Stadt, dem sogenannten „Platz“, am meisten angezogen wird. Es bedarf schon des Aufwandes großer Energien, sich den Einwirkungen des zentralen Kraftfeldes zu entziehen, und eine Wanderung nach jenem München zu unternehmen, das der Münchner nicht kennt. Nun, versuchen wir es einmal! Geht mit mir die Theresienstraße hinunter bis zu dem Punkt, wo sie die Barer Straße freuzt, biegt etwas links ein, und ihr werdet als-

bald einen großen Gebäude gewahrt, das jo recht imposant in das Grün von Gras und Baum hineingebettet ist! „Alte Pinatother!“ heißt es im Volkssprache, und ihr mögt euch dieses Wort merken! Wie mancher Münchner hat schon in dem Gebäude Schutz vor Unwetter gefunden und dabei mit innigem Dank seinen Erbauers, König Ludwig I. gedacht! Aber heute scheint ja die Sonne, und so löst ihr euch am liebsten wagen, einen Rundgang um das Gebäude herum zu unternehmen. Doch halt, welcher Bau seihest dort drüben im Norden euren Blick? Es ist die „Neue Pinatother“, und wenn euch genügend Zeit zur Verfügung steht, jo mögt ihr euch auf die erste der lauschigen Bänke setzen und die Fassade des Hauses betrachten. Auch in dieses Gebäude wurden nicht selten Münchner durch Sturm- und Hagelwetter getrieben. Die Errichtung an die gästliche Portale blieb noch lange in ihrem Gedächtnis haften. Für uns aber soll es für heute mit dem lohnenden Ausflug sein Beenden haben. Das nächste Mal wollen wir einen Rundgang um die „Glyptother“ herum machen!

### Ahnhilfe

Nebelmann will heimwärts fahren. Nebelmann bestiegt die Straßenbahn und bemerkt, daß er sein Geld im Geschäft liegen gelassen hat. Der Taxifahrer läßt sich auf Nebelmanns Beteuerungen betreffs späterer Zahlung nicht ein. Sagt Nebelmann erhaben: „Nach gut. Da fleig ich eben ab und fauf mir 'n Pluto auf Katen!“

Das schönste Gartenspielfeld Münchens

## Tofgarten-Cafe - Tofgarten-Spiele

die berühmte Akrobatin Erlone

### Annast

„Sehenswürdigkeiten!“  
MÜNCHEN - ODEONSPLATZ

## Von 100 Gramm mängt immer Leben ab

Eine der größten Wunder im menschlichen Organismus sind die Hormondrüsen. Diese wichtigen Organe — sie wägen kaum mehr als 100 g Gewicht auf — haben entscheidende Bedeutung für unseren Lebensablauf. Alle Hormondrüsen stehen vollständig in Beziehung. Professor Ströw von der Universität München sagt: „Nur wenn das Zusammenspiel aller Hormone richtig ist, haben wir Normalität und Gesundheit. Und wenn in dem Konzert dieser Hormone eine Dissonanz entsteht, so ist das Krankheits-“. Generellinsoor im Dresdenpark ist die Hypophyse, die auch die Sexualorgane beherrscht. — Diese Erkenntnis sind angewendet in dem Hypophysin — Kelen-Hormonpräparat OKASIA nach R. Dr. Urmund Lüssler. Das erklärt die überraschende Wirkung von OKASIA bei nervösen Depressionen, bei nervösen, vorzeitigem Altern, Verlangsamung der Sexualität, PROLACTIN, wissenschaftl. Brosch., 3 in gratis Gutachten gegen 25 Pf. in Form von Bütteleiers Krimen-Anthelmik. Berlin W 67, Friedrichstr. 160, 100 Tbl. Oksa Silberl. Hanz 9,30, Gold 6,- Frau 10,50, 50 Tbl. Silber 3,-, 100 Silber 5,-. In allen Apotheken zu haben

### Elektro-Komplex-Heilbehandlung

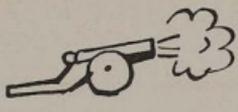
Heilung blähtl. Hinder auch in schweren und unheilbaren Leiden, mehr seit vielen Jahren weit über die Grenzen bekanntes Strahlenheilverfahren nach „System Gollspach“.

Geschlechtskrankheiten werden nicht behandelt.

Heilpraxis G. Rauch, München, Hellbrunn 37 rechts. Voranmeldung erforderlich

### Wunder über Wunder!

Wunderliche Wasser, Fingerringe haben uns bewahrt, daß ich mich in mehreren Kurorten zuhause, mit wählbaren Bestimmungsbildern zusammen ließ! (Sach) lies sie zu, welche welche weiteren ohne erkrankte oder geschwächte Stellen des Körpers, die sich gleichfalls wiederholen und am besten in einem, in dem Tabule gewahrt (in Leitfaden der Befehle sind) wieder in das Gemüt der Frau, dann wählst gel es auch im Mann, um diese wählbaren Ringel und die Dauer zu bewahren. Ganz einfach. Heilbar. Erst, Val verordnet! Anweisungen, Preis, ad Beweise siehe (verw.). Richtige! Keine weiteren Nachfragen! Versand „Sonnent-Station“, Dr. Schöner, Friedrich 117-8-214



Einzelnunterricht für

## Heilmagnetismus

ersch.

Otto Licht, Heilmagnetiseur, Penakofenstr. 7/1

## Schlank & Delektiv

durch ganz einfaches Mittel, welches ich Ihnen kostenlos mitteile. H. Goll, Nürnberg, 8, 85, Wölschstr. 12, 10 Kilo leichter

### Eheleute

einhalten Preisliste Nr. 43  
jed. hygienische Bedürfnisartikel u. Gummiwaren  
zu dir. gratis Versand  
haus für Frauenbedarf  
S. O. FICKERT  
Hamburg 19, Sillemstr. 81

### Nervenschwäche

impotenz, behält unter Garantie nur Neurosis (Zurückpung M 6 -). Prospekt gratis. Dr. Fegert, hardt, Hamburg 3, Griesstraße 41.

### KEINE BLÄHUNGEN MEHR!

Carminativum Dr. Scholz  
Blähung- und Verdauungspulver  
Fleil von Chemikalien

Vorzüglich erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magengegend, Spannung und Beengung im Leibe, Luftausstoßen, Atemnot, Beklemmung, Herzlopfen, Kopfweh, Schwindel, Unfähigkeit, klar zu denken, Gemütsverwirrung, schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gärbildung verhindert. Blähungen auf null. Wie aus dem Körper geschafft

Preis RM. 1.50  
Martin Elbt, Apotheke, Bad Wörishofen 65.

### Durch Schlaganfall und Lähmungen

infolge Arterienverkalkung sterben Tausende. Die meisten hätten durch Blutverdünnung gerettet werden können.

Nachweislich erfolgte nach Blutverdünnung kein Schlaganfall mehr, auch nicht bei jenen, welche schon mehrere leichte Schlaganfälle erlitten hatten.

Auch nachweislich Heilung von Gelähmten durch Blutverdünnung nach meiner Kurmethode — Fordern Sie kostenlos Erläuterung und Beschreibung

Kreilistat, Fiedenthaler  
Speicherstr. 9-4/10 München, Müllerstr. 22/1.

Frauenschutz u. a. hyg. Artikel direkter Art auf neuem Gebiet u. d. Welt, München 13, Blumenstraße 5/1 links

Auskunft gegen Rückporto.

In 3 Tagen garantiert

### Nidrauder

Ausk. kostenlos, Verleiher G. E. Comer, Hamburg 21, Uhlweg 46.

Reell LOUISE MORITZ Diskret  
VORNEHME EHE-BERATUNG  
München, Amalienstr. 8/1 Gartenhaus. Tel. 24139



**Naturbegeisterung**

„Nee — nee, Hede, noch nich abtürzen — sieh dir doch vorher noch rasch mal die großartige Aussicht an!“

**Wochen-Speisezettel**

- Sonntag: Oesfer Brühe mit Reibmarckklößchen  
Wiener Schnitzel nach Pariser Art  
Feindstäubchen mit japanischem Salat  
Fällier-Döbft
- Montag: Rum-fort-Cuppe Nante  
Kriesebrei mit Zucker und Zimt
- Dienstag: Blaue Bohnensuppe Mandshurica  
Berliner Anslauf
- Mittwoch: Münchener Stachbiresuppe  
Kalte Kallsofschuler Laidieu  
Fallscher Prophetentuchen
- Donnerstag: Krebsgangsuppe Europa  
Dauerwelenfleisch mit pikanter Sauce
- Freitag: Sauce Apfelsuppe  
Niesensjeheln  
Verlorene russische Eier
- Sonabend: Hoffnungsösterchensuppe  
Leibhammelkeule à la maitre  
Möhrentopf nach Windstoss-Art.

hs.

**Eine Prüfungsfrage**

aus dem Literaturgeschichtlichen Seminar im Goethejahr:

„Herr Kandidat, sagen Sie mir nun, wieviel Glas Mühlbeinn Goethe während seiner Kachlbader Kur im Jahre 1783 laut ärztlicher Verordnung täglich zu trinken hatte!“

S-r.



**Redaktionelle Notiz**

Wir sind einem bedauerlichen Irrtum zum Opfer gefallen, den wir gerne berichtigen: Das nebenstehende Titelblatt der Nr. 23 der „Jugend“, Jahr, 1932, wurde fälschlich mit A. von Salzmann signiert. Der Maler des Bildes ist indessen der bekannte Münchener Kunstmaler Curt Ullrich.

Es ist jetzt höchste Zeit, vor Urlaubsbeginn Ihren Fotobedarf anzuschaffen oder zu ergänzen. Wir machen auf die Anzeige der bekannt-erstmöglichen Firma Oberkassner, München, aufmerksam und bitten Sie, Ihren Bedarf dort einzudecken. Es lohnt sich allein schon, den neuen Oberkassner-Spezial-Film zu versuchen. Der Name der Firma bürgt für beste, gewissenhafte Bedienung.

**MÜNCHENER KAMMERSPIELE**

IM SCHAUSPIELHAUS

Direktion: Otto Falckenberg — Adolf Kaufmann



**Die führende moderne Schauspielbühne**

„Besser wird nirgends in Deutschland gespielt!“  
Neue Zürcher Zeitung

**Wollen Sie sich im Nebenerwerb Geld verdienen?**

so empfehlen wir Ihnen, Abonnenten für unsere beliebte humoristische Kunstzeitschrift „Jugend“ zu werben. Wir unterrichten Sie gerne über alles Notwendige. Sie benötigen dazu keine besonderen Vorkenntnisse, sondern nur sicheres Auftreten und Ausdauer. Nutzen Sie Ihre freie Zeit und Ihre Beziehungen! Schreiben Sie sofort an den Verlag der „Jugend“, München, Herrnstraße 10.

# Das schönste Bilderbuch

für nur 1 Mk. 3.— ist der illustrierte

## Katalog der „Jugend“-Kunstdrucke

mit über 1000 verkleinerten Reproduktionen der Werke erster Meister. Der Katalog erleichtert auch die Wahl der „Jugend“-Kunstdrucke, die sich als zeitgemäßer billiger Wandschmuck großer Beliebtheit erfreuen

Zu beziehen durch den Buch- u. Kunsthandel oder durch den unterzeichneten Verlag:

**G. Hirth Verlag AG,  
München 2 NO Herrnst. 10**

### Wer gegen Mißbrauch garantiert u. Doppelporto sendet, erhält ohne Abs. versch.

## Privatfotos gratis

nebel Interessantes Hefchen, Katalog über Fotos, sad Nov., Nankorka, Pa. Sa durch Schließfach 119, Hamburg 34.

### Ein Führer durch die Werkstatt der Liebel

## Die Gefahren der Flitterwochen

Ein Ratgeber für Verlobte u. Eheleute von Dr. A. Müller, 71. Aufl. 1. Aufl. M. 1.50, geband. M. 2.50. Versand streng diskret. Die gesamte Arbeit, leicht verständlich geschrieben, über die Liebe und Eheverhältnisse! Ein wertvoller Ratgeber bei jedem Eheschicksal und für alle die einen Eheschicksal haben. Hana Hedewig's Nachf., Leipzig 76 Poststr. 10.

## Leihbücherei

Auch neu und antiquarisch sämtliche Kultur- und Sittengeschichte, z. B.

### Das grausame Weib

Das Weib als Sklavin, Irreführer der Erotik, Die Prügelstrafe (neu nur Mk. 4.50).

Alle w immer angezeigten Werke vorrätig, fordern Sie Prospekt (nur gegen Rückporto), besuchen Sie mich, wenn Sie nach München kommen.

Buchhandlung, Dachauer Straße 19 (5 Minuten vom Hauptbahnhof).

Neul als der schönsten Photoaufnahmen Neul als einer Mappe Mk. 4.— in Referenzen! Strengste Diskretion!

## HOCHAKTUELL!

Eine neue Lösung des brennenden Problems!

# DIE FRUCHTABTREIBUNG

IN GESETZGEBUNG UND ARZTLICHEM HANDELN! VON DR. JULIUS MARCUSE

Die Arbeit wendet sich in erster Reihe an die Frau als die Köhlerin, dann an ihren Schoß, liegt das unergündbare, nie zu lösende Weib der Körperlich- seelischen Beziehungen zwischen Mann und Weib und die aus ihnen resultierenden dunklen Tüddle.

PREIS MK. 2.40

Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag  
**G. HIRTH VERLAG A. G. MÜNCHEN 2 NO, HERRNST. Nr. 10**

**Privat-Photos!**  
Sendungen RM. 5.— u. 8.—  
Mutter M. 1.—  
W. A. STROWES  
ESSEL  
Pikant und diskret!

## Pst!!

Westenschenfotos für Jungesellen, M Positionen nur Mk. 3.—, listen über Fotos und Schriften gegen Rückporto.  
J. van Bovel Berlin W 50  
Augsburgerstr. 21

## GUMMI

u. Hyg.-Art. Preisliste gratis! Genaue Warenbezeichnung, evtl. Versand. J. A. Haas 32, Hattersheim b. Frankfurt a. M.

## Fromms Akt.

Artikel (6 Sock.) erb. Sie auf bei Einwand u. 1.00 Rm. L. Rm. Nachn. 20 Rpf. extra  
Gratprospekt B. 3.  
Sendungen franko! u. M.  
Hilberstraße 11.

## Für Männer!

Herstellung u. Manneskraft b. ins hohe Alter (Naturmittel), gas geschäft. M. 3.— gegen Voreinsend. od. Nachn. Versand De. Original, Augsburg H. Schließfach 139.

## 20 verschiedene Kunspostkarten

für 50 Hpf. postfrei  
G. HIRTH VERLAG A. G. München, Herrnst. 10

## Leihbücherei

und Antiquariat I. Sitten- u. Kulturgeschichte, kataloge versendet auf Wunsch postfrei!  
Th. Rudolph, Leipzig, Taubchenweg 77a

## MOMENTPHOTOS

frisches Katalog 1.30 Detail Ser. v. M. 3.— an. Liebesabent. anstülfe Intimleben v. M. 4.— an. Buch „Eros“, Berlin N 4, Postfach 8.

# Lafoleine Ergötzliche Gefedten



mit 12 Wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen in Halbleine M. 3.—  
Von dem kleinen Prachtwerk, das längere Zeit auf dem Büchermarkt fehlte, erschieben soeben das 5. und 6. Tausend

Der Dürerbund schreibt: Geistreiche ironische, dem Thema Liebe und Ehe gewidmete Novellen

Das hübsche Buch ist mit 12 ungemessen reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet

Zu beziehen durch den Buchhandel oder durch den unterzeichneten Verlag:

**G. Hirth Verlag G. G. München, Herrnst. 10**

## Alle Männer

die intolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwindeln ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen kräftigstens veranlassen, die Schwäche u. aufzuregen der Schrittes ihres Nervensystems über Ursachen, Folgen u. Ausblick auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustr. neu bearbeit. Z. bet. f. M. 1.50  
Brieff. v. Verlag Silvanus G. H. Verlags-Schwab

## Fromms Act

(5 St.) erhalten Sie unaufrichtig gegen Einsendung von Mk. 1.75 auf Postcheckkonto 140 332  
Wilh. Freudentein, Berlin S. O. 16, Schmidtstr. 7

## GUMMI

waren, hygien Artikel Preisliste gratis „Medikus“, Berlin S. W. 18. Alte Jakobstraße 11

## Neu! Aktino

lebend mit 54 Filmen, 5x3 cm, 3.— M. Privatfotos.  
Werbe-Service, 4 St. 4. M. G. Rippel, Schützenstr. 8, Queditzberg (Hartz).

## Gummi

hygien Artikel Hilfe geg. Mannschw. Preisliste gratis. ARNOLD, WIESBADEN, Schließf. 32.

## Lektüre

das Art bietet Ihnen die Magazinswelt, Berlin SW 18 (2) Schließfach 64 Rückporto erwünscht

## Neu Der gestiefelte Eros

Von Hans von Leyden u. a.  
In diesem Werk schildert ein Angehöriger erster Gesellschaftskreise seine schuftehrschlichen Neigungen. Von dem ersten Eros dieser unglückseligen Leidenschaft hat der Schüler begleitet mit dem Verfasser die schätlichen Filme in einem Berliner Klub Gleichgültiger. Das Werk enthält Originalezeichnungen von Paul Kamm, kostet Halbband RM. 3.—  
Das Tagebuch eines Flagellanten. Pikante flagellantisches Abenteuer . . . RM. 7.50

## SADISMUS

In Einzelartikeln von Dr. Th. v. Rheine. B. I: Massage-Institute. Die masochistischen und sadistischen Wünsche u. Ursachen der Perversionen / Homosexuelle Fälle / usw. B. II: Die Sittlichkeitslehre. Die seltensamen Verirrungen masochistischer u. fetischistischer Triebe / Sadistische Cafés / Erotische Badeanstalten / usw. Jeder Band enthält viele ganzseitige Illustr. RM. 5.—

## Pikante Photos!

Der Schaufelleiter. Moderne Frauen in Reiz- und Schürstücken, eleganter Wasche usw. Karten. RM. 1.50  
Junge Mädchen unter sich, 15 pikante Backfotoaufnahmen RM. 1.50  
Buchversand J. R. O. St. Abtlg. C. 4, Berlin-Halensee, Katharinenstraße 20. Postcheckkonto Berlin 155 485. Spezialprospekte auf Wunsch kostenlos.

# PRIVATDRUCKE EROTISKA

Sammler und Bibliophile verlangen Sonderprospekte selbster Privatdrucke durch Buchversand M. OSTRAU, Postfach 10, Tschechoslowakei

## Privatdrucke! Gratis!

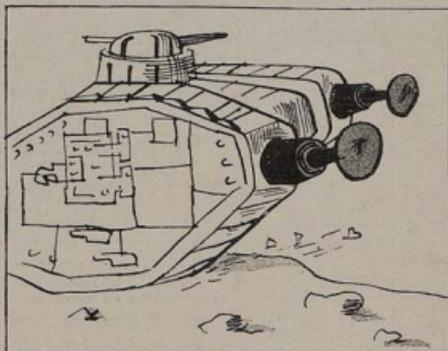
Angebot für Bibliophilen und Sammler durch Postfach 3401, Hamburg 25

Verleger: Dr. G. O. HIRTH, — Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Dr. HANS E. HIRSCH. — Für den Anzeigenenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, sämtliche München — Verlag: G. O. HIRTH VERLAG A. G. München. — Für die Herausgabe in Österreich verantwortlich: J. RAFFEL, Wien 1. Schulerstr. 11. — Für die Redaktion in Österreich verantwortlich: M. A. R. A. F. A. F. E. L., Wien IX, Hochschulgasse 25. — Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers. Copyright by G. O. HIRTH VERLAG A. G. München — Druck: G. O. HIRTH VERLAG A. G., Buch- und Kunstdruckerei, München, Herrnst. 10. Sämtliche Klischees dieser Zeitschrift sind in der Graphischen Kunstanstalt Johann Hambeck, Inhaber Fritz Müller, München, Schöndelstraße 15, hergestellt.

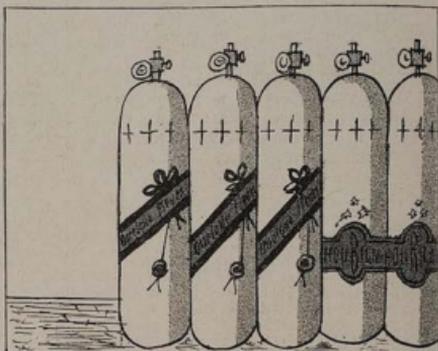
# Französischer Gegenvorschlag zum Hoover'schen Abrüstungsplan

Die Menge und Schwere der Waffen bleiben unverändert — es sollen aber —

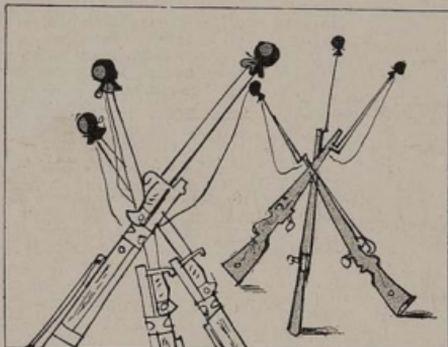
Fr. Heubner



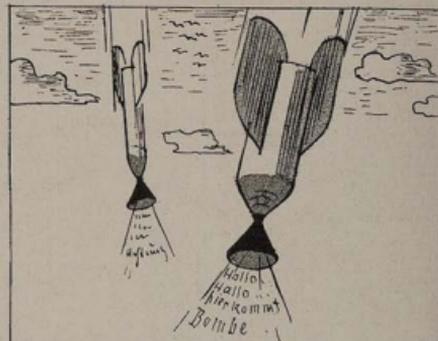
z. B. die Tanks Hartgumpipuffer bekommen.



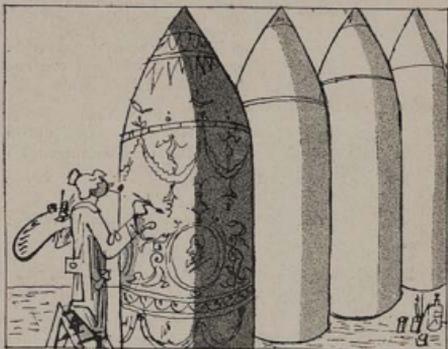
Giftgas durch Zusatz von „Quelle Heers“ oder sonstigen Wohlizant Parfüm angenehmer gemacht werden.



Die Bajonette erhalten in der Fiasse oder in Kampfpausen sog. Schutzstöpel, die nur bei ausserordentlicher Notwehr entfernt werden dürfen.



Fliegerbomben bekommen einen kleinen Lautsprecher eingebaut, welcher das Publikum auf ihr Herannahen aufmerksam macht.



Schwere Granaten sollen von Künstlerhand mit klassischen Blumen, Genremotiven oder Sprüchen geschmückt werden, damit selbst kleine Splitter wertvolle Erinnerungssücke für den Empfänger oder glücklichen Finder bedeuten.



Die Geallenen des zukünftigen Krieges werden nur noch unter der Rubrik „angeblich vernicht“ getöhr, wodurch man unnötige Härten des Krieges endlich einmal zu vermeiden hofft.